

erschint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 J.  
monatl. 30 J.  
Beisassenwürtt.  
Postanstalten  
und Boten im:  
Ort u. Nach-  
barort über  
viertelj. 1.10. M.  
außerhalb des  
selben 1.15. M.;  
hierzu Bestell-  
geld 15 J.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate  
nur 8 J.  
Auswärtige  
10 J die klein-  
spaltige  
Barmondzeile.  
Reklamen 15 J  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen 1  
entspr. Rabatt  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 86

Samstag, den 23. Juli 1904.

Jahrg. 21

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Wildbad.**  
**Zahlungs-  
Kufforderung.**  
Nachdem die Steuern und sonstigen  
Abgaben an die Stadtkasse per  
1903/4 bereits am 1. April d. J.  
zur Zahlung verfallen, so werden  
diejenigen, welche noch im Rückstand  
damit sind, hiemit aufgefordert,  
binnen 8 Tagen, bei Vermeidung  
des Zwangverfahrens, Zahlung zu  
leisten.  
**Die Stadtpflege.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Teile der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad  
hierdurch ergebnis mit, daß ich mein **Geschäft** nebst  
**Wohnung** unter heutigem von der Rathausgasse in  
mein eigenes Haus  
**Straubenberg Nr. 35**  
verlegt habe  
Achtungsvoll  
**Gottlob Mayer,**  
Schreinermeister.

**Höfen.**  
Verschiedene wenig gebrauchte  
**Gaslampen,**  
wie  
**Kronleichter, 3armig  
Geschäftlampen, Lyra  
Wandlampen etc.**  
hat billig zu verkaufen  
**Kolbe**  
Villa Martha.

**Serviettenhalter**  
Hervorragende  
Neuheit!  
Einst und Jetzt



**Für Schuhmacher**  
Kernstücke-Abfälle zum Besohlen  
und Flecken für Schuhe und Stiefel.  
10-Pfd.-Packt für 6 Mk. geg. Nachn.  
**C. Schirmer, Erfurt.**

### Die Vorteile des Serviettenhalters

- sind:
1. Ein bequemes und leichtes Befestigen der Serviette.
  2. Ein tadelloses Festhalten der Serviette während der Mahlzeit.
  3. Ein leichtes, handliches Abnehmen der Serviette nach dem Gebrauch.
  4. Vermeidung ansteckender Hautkrankheiten, wenn die Serviette von mehreren Personen nach einander benützt werden muß.
  5. Der Serviettenhalter kann von jeder Person, Herr oder Dame, wegen seiner leichten Verstellbarkeit benützt werden.
  6. Eine Beschädigung der Serviette ist ausgeschlossen, da die Klammern keine Zacken haben, sondern wellenförmig gearbeitet sind.

Bestellungen auf  
**Speck**  
zum  
**Auslassen**  
per Pfund 60 Pfg.  
nimmt entgegen  
**Hermann Kuhn**  
Telefon 57.

**Preis per Stück:**  
vernickelt Mk. 1,00  
versilbert „ 1,40  
vergoldet „ 1,80  
mit Stuis 40 Pfg. mehr.  
Alleinvertreter für Wildbad und Umgebung:  
**Hermann Riexinger, Messerschmied.**

**Vogelbiskuit**  
(prämiert) empfiehlt  
**Th. Bechtle.**

**Ueberkinger Sprudel**  
Hervorragendes Tafel-  
wasser mit Fruchtsäften oder  
Wein vermischt bestes Er-  
frischungsgetränk.  
empfiehlt in frischer Füllung:  
**G. Kübler, Kaufmann in  
Calmbach**

**„LORO“**  
fängt massenhaft Fliegen! Fertig zum Gebrauch!



Einfach u. billig! Das beste Mittel  
z. Ausrottung der Stubenfliegen!  
In den meisten Geschäften käuflich  
Fabrikant:  
**Carl Gentner, Göppingen.**

Empfehle meine vorzüglichen  
**Weiss- und  
Rot-Weine**  
(über die Straße) in verschiedenen  
Preislagen. Bei Abnahme von 20  
Liter das Liter von 35 Pfg. an.  
**Burgunder und  
Gutedel**  
Ia. Qualität  
(offen und in Flaschen), à 1 Marl.  
**Fr. Kessler**  
Weinhandlung.  
Wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

**Kgl. Kurtheater.**  
Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.  
Duzendarten gültig.  
Samstag den 23. Juli 1904.  
40. Vorstellung.  
**In Behandlung**  
Lustspiel in 3 Akten von M. Dreyer.  
Sonntag den 24. Juli 1904.  
**Geschlossen.**  
Montag den 25. Juli 1904.  
41. Vorstellung.  
**Der Veilchenfresser**  
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.  
Dienstag den 26. Juli 1904.  
24. Vorstellung.  
**Die Grossstadtluft**  
Schwank in 4 Akten v. Blumenthal  
und Kadelburg.  
Jeden Tag frische  
**Süßrahm-Tafelbutter**  
empfiehlt **Chr. Batt.**





## Seit Jahrzehnten

stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der

## Echte Feigenkaffee

von

Andre Hofer, Freilassing.

Niederlagen bei:

Christian Brachhold und A. Kämer Witwe  
sowie in den Filialen von  
Anton Seinen, Pforzheim und J. Honold, Stuttgart.

## Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der

Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

## Heute Samstag

findet im

Gasthaus zur alten Linde

ein

## Konzert

der oberbayerischen Sänger-Jodler und Schuhplattler-Gesellschaft statt.

Wozu höflichst einladet

Eintritt 40 Pfg.

Stadti Gerbl

aus Schliersee

langjähr. Mitglied d. Schlierseers Bauertheater.

Anfang: mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

2 Madln

3 Buam.

Welschkorn, Gerste, Weizen,  
sowie alle Sorten Futter

für Schweine, Hühner, Tauben etc. immer vorrätig und billig in  
1a. Qualität bei

Telefon 39.

Theod. Bechtle.

### Standesbuch-Chronik der Stadt Wildbad

vom 16. Juli bis 22. Juli 1904.

#### Geburten.

14. Juli. Treiber, Wilhelm Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.  
15. Juli. Magenreuter, Johann, Tagelöhner in Sprollen 1 Sohn.  
16. Juli. Treiber, Johann Friedrich, Holzhauer in Windhof 1 Sohn.  
**Aufgebote.**  
18. Juli. Zinser, Karl, Juwelier in Halle a. d. S. und Emma Lange daselbst.  
**Eheschließungen.**  
16. Juli. Günther, Johann Jakob, Tagelöhner in Sprollenhaus u. Haag, Wilhelmine Philippine in Sprollenhaus.  
**Bestorbene.**  
16. Juli. Grofmann, Gottlieb Friedrich, Strafenwart hier, 51 Jahre alt.  
16. Juli. Decker, Friedrich Hermann, Sohn des tgl. Forstwarts Gottlieb Heinrich Decker hier, 3 Monate alt.  
16. Juli. Schulz Hugo, Dr. Geheimer Bergrat, in Bochum in W., 65 Jahre alt.  
20. Juli. Wacker Christian Friedrich, Privatier hier, 80 Jahre alt.  
20. Juli. Treiber Friedrich, Holzhauer, in Sprollenhaus, 65 Jahre alt.

#### Aus Stadt und Umgebung.

\* Anlafllich des grofen Feuerwerks welches morgen Sonntag hier stattfinden soll, wird ein Extrazug Wildbad-Pforzheim eingeschalten, welcher auf allen Stationen hält mit Ausnahme Engelsbrand. Abfahrt in Wildbad 10,15 Ankunft in Pforzheim 10,57.

\* Seit 2. Juli weilt in unserer Stadt Mahmoud Mukthar Pascha türkischer Generalleutnant mit Familie von Constantinopel. Am 17. Juli ist nun dessen Vater Mukthar Pascha Ghazi Vertreter der Pforte in Egypten mit dem Sife in Kairo auch hier angekommen und hat im Hotel Belle-Vue Absteigquartier genommen.

\* Die oberbayerische Sänger-Jodler und Schuhplattler-Gesellschaft, welche gestern in den Anlagen konzertierten, geben heute mittags 4 und abends 8 Uhr nochmals ein Konzert im Gasthaus zur alten Linde. Da die Gesellschaft in den tgl. Anlagen grofen Beifall errungen hat, so machen wir hiermit besonders aufmerksam.

**Pforzheim, 22. Jul.** Gestern wurde in der Wirtschaft zu „Mureles Halle“ ein seltsamer Hundeverkauf abgeschlossen. Der Jagdhund „Cäsar“ wurde zuerst für 6 Mark und 4 Liter Wein verkauft; nachher für 8 Mark. Für den dritten Verkauf wurden 10 Lose zu 1 Mark ausgegeben. Das vierte Mal wurde er auf lebende Gewichte, das Pfund zu 17 Pfg. verkauft, wobei der Hund 34 Pfund wog. Das fünfmal wurde er nach Langema, der cm zu 5 Pfg., wobei der Hund (von der Schnauze bis zum Schwanz gemessen 1 Meter) auf 5 Mark zu stehen kam. Das sechsmal wurde er nach Hohenma verkauft, wodurch 8,74 Mark erlöst wurden. Schliefllich wurde der Hund

zum siebentennale wieder mit 7 Losen zu 1 Mark ausgelost.

#### Rundschau.

**Heilbronn, 21. Juli.** Gestern wollte oberhalb des eisernen Stegs der Schiffer Wunsch aus Hirschkorn von einem Schiff zum andern übersteigen. Hierbei rutschte er aus und fiel in den Neckar. Obwohl ein Kamerad von ihm sofort Hilfe leistete, erkrankt Wunsch.

**Hall, 18. Juli.** Ein Unfall ereignete sich heute nachmittag. Das Kind des Buchhalters Sander, das zur Hochzeit sich bei der Mutter in der Küche aufhielt, fiel in einen, nur einen Augenblick auf den Boden gestellten Kübel mit lockendem Wasser. Nur dem Umstand, daß die Mutter sofort zur Stelle war, ist es zu danken, daß das Kind, das bedeutende Brandwunden davontrug, wie der sofort beigerufene Arzt erklärte, mit dem Leben davonkommen wird.

**Reutlingen, 22. Juli.** Dem hiesigen Weinhändler Osterlag wurde das ganze, über 100 000 Liter Wein enthaltende Lager von dem Weinkontrollleur unter Siegel gelegt. Die Gerichtsbehörde wird sich in den nächsten Tagen an Ort und Stelle begeben, um festzustellen, ob gegen den Weinhändler Klage wegen Weinpantischerei erhoben werden kann.

**Urach, 22. Juli.** Dieser Tage starb die älteste Frau der hiesigen Gemeinde. Es war die 93jahrige Frau Feinzelmann, die ihrem vor 6 Wochen verstorbenen 95jahrigen Gatten nach kurzer Frist nachgefolgt ist; das Ehepaar war zusammen 188 Jahre alt und bis in die letzte Zeit rüstig.

**Ulm, 21. Juli.** Die bürgerlichen Kollegien haben heute beschlossen, den städtischen Unterdiensteten im Falle der Erkrankung das Gehalt 26 Wochen lang fortzuzureichen. Bisher geschah dies nur auf die Dauer von 20 Wochen.

Weiterhin wurde genehmigt, daß den Mitgliedern der Krankenversicherung aus der Kasse dieser Versicherung zu den Ausgaben für Wannenbäder ein Zuschuß von 10 Pfg. gegeben wird.

**Friedrichshafen, 21. Juli.** Auf der Rückreise über Würtemberg hat der Fürst Franz von Teck die Gelegenheit benützt und dem verwandten Königspaar einen Besuch abgestattet. Nach stagigem Aufenthalte ist derselbe über Stuttgart und Frankreich nach London heimgereist.

#### Tages-Nachrichten.

**Durlach, 22. Juli.** Großes Aufsehen erregte seinerzeit, wie wir schon früher berichteten, in Durlach die Verhaftung des prakt. Arztes Joh. Schiemer. Er war verdächtig, zu einer von der Buffetdame Bernhardine Mang in Karlsruhe verübten Verbrechen gegen das keimende Leben hilfreiche Hand geleistet zu haben. Die Strafkammer sprach nun am 20. ds. Schiemer frei, verurteilte aber die Mang zu 2 Monaten Gefängnis.

**Karlsruhe, 22. Juli.** Im östlichen Stadtteil soll der Typhus in größerem Umfang ausgebrochen sein. Wie der Bad. Landsmann schreibt, seien bereits 80 Personen erkrankt und 2 Strafen für den Verkehr gesperrt. Sicheres erfährt man jedoch nicht, da die Behörden die Sache scheinbar verheimlichen wollen. Die Ursache soll im unreinen Trinkwasser liegen. Dem gegenüber macht der Karlsruher Stadtrat bekannt, daß im Verlauf des Juli nicht ein Typhusfall vorkam. Die Trübung des Leitungswassers sei durch Rost verursacht worden.

**Heidelberg, 21. Juli.** Hier hat sich ein allgemein deutsches Komitee gebildet zur Begründung eines dauernden Bundes gegen die Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses, der demnacht an die Oeffentlichkeit treten wird. Es sind hervorragende Professoren und Architekten beteiligt.

**Rauischbach, (Pfalz).** Sogar der Bürgermeister Richard Braun von hier verschmachte es nicht, aus Trester Wein zu fabrizieren und als normales Gewächs zu verkaufen. Er erhielt von der Landauer Strafkammer 300 Mark Geldstrafe. 6900 Liter seines Fabrikates wurden eingezogen.

**Bayreuth, 21. Juli.** Heute abend traf die Königin von Würtemberg zum Besuche der Festspiele hier ein.

**Berlin, 21. Juli.** Der Kaiser wird, wie die Londoner „Truth“ meldet, wahrscheinlich die zweite Hälfte des Monats November in England zubringen und in diesem Falle der Gast des Königs und der Königin im Schloe zu Windsor und Lord und Lady Londsdale in Powther Castle sein. Das Gerücht, daß der Kaiser sich während der Regatta-Woche in Cowes einfinden werde, entbehrt derselben Quelle nach jeder Begründung.

**Berlin, 21. Juli.** Die Auflösung des Hofsagers in Kadinen ist vorläufig auf den 25. ds. festgesetzt. An diesem Tage wird die Kaiserin mit ihren Kindern voraussichtlich von dort nach Schloß Wilhelmshöhe zu weiterem Sommeraufenthalt uberfiedeln.

**Berlin, 22. Juli.** Die mit Bearbeitung der Detailfragen des deutsch-russischen Handelsvertrags betraute Kommission wird ihre Konferenzen, entgegen anderen Meldungen, zunächst noch in Norderny fortsetzen und erst in einigen Tagen nach Berlin zurückkehren, wo vermutlich dann die letzte Hand an den Vertrag gelegt wird.

**Magland, 19. Juli.** Drei Ulmer Kaufleute, Feinzelberger, Engel und Henschel, trafen in Verona auf der Etzh in einem Ruderboot ein und wurden bei ihrer Ankunft, weil sie photographische Apparate bei sich führten, als Spione verhaftet. Sie wurden indes bald wieder entlassen, da sie sich als harmlos herausstellten.

**Newyork, 18. Juli.** Newyorker Kapitalisten kauften den Vulkan Popocatepetl in Mexiko zur Ausbeutung des Schwefels.

**Chicago, 22. Juli.** Der Fleischerstreik hat von neuem wieder begonnen, da nicht alle Streikenden wieder angestellt werden sollten.



## Rußland und Japan.

London, 22. Juli. Nach einem Telegramm aus Petersburg hat die russische Regierung nach Suez die telegraphische Weisung gegeben, den neutralen Dampfer die „Malacca“ freizulassen. Die Instruktion dürfte aber erst nach der Abfahrt der „Malacca“ in Port Said eingetroffen sein. Infolgedessen wird mit der Möglichkeit eines feindlichen Zusammenstoßes von Schiffen des britischen Mittelmeeresgeschwaders mit der unter russischer Flagge fahrenden „Malacca“ gerechnet.

Petersburg, 22. Juli. „Echo de Paris“ meldet, Kuropatkin habe ein Telegramm an den Zaren geschickt, worin er meldet, daß die russische Verluste beim Motienlinpaß die Zahl von 1900 Toten und Verwundeten übersteige. Die sonstigen letzten Meldungen Kuropatkins sind unwesentlich.

Petersburg, 22. Juli. Die letzten amtlichen Kriegsberichte haben hier einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht, man befürchtet, daß die Wahrheit verschwiegen werde und General Kuropatkin sich in einer sehr gefährlichen Lage befinde.

Petersburg, 22. Juli. Ein schweres Gefecht fand bei Tschitschiao statt. Es heißt, der japanische General Kuroki leide an Malaria und lasse sich auf einer Bahre tragen. Er leide aber trotzdem die Operationen der 1. Armee.

Petersburg, 22. Juli. Nach Meldungen aus Mukden soll die östliche japanische Armee unter Kuroki die Reihen der Russen durchbrochen haben und in der Richtung nach Mukden marschieren.

Paris, 22. Juli. Gerüchtweise verlautet, in den jüngsten Tagen habe ein ernstes Gefecht in der Nähe von Port Arthur stattgefunden. Port Arthur sei heftig beschossen worden.

Wie Privatmeldungen aus Tokio besagen, ist der Hauptsturm der Japaner auf Port Arthur durch die Verletzung des Generals Nodzu, welcher am 12. ds. infolge Sturzes mit dem Pferde einen Armbruch erlitten, verzögert worden. Der General ist nunmehr jedoch soweit wieder hergestellt, daß er das Kommando hat wieder übernehmen können und man erwartet daher den endgültigen Sturm auf Port Arthur Ende dieser Woche.

## Finstere Mächte.

Novelle von Conrad vom Walde.

8) Nachdruck verboten.

„In dem Versammlungslokal am Hafen“, entgegnete Borikow.

„Recht so —“, murmelte Wladimir gedankenlos.

„Und heute abend zehn Uhr halten wir Gericht über sie.“

„Gut.“

„Du wirfst die Stimmen einsammeln.“

„Wie Du befehlst.“

„Lebe wohl, lieber Freund“, sagte er dann mit einem bedeutsamen Blick, erhob sich und ging, Wladimir in großer Aufregung zurücklassend.

Waldemar hatte ihn gut unterrichtet, — er kannte alle Umständlichkeiten einer solchen Versammlung recht wohl.

Kurz vor zehn Uhr, nachdem er Suschu geschrieben, wenn er drei Tage lang nichts von ihm gehört, möge er sofort nach Rhein-Athen abfahren, betrat Wladimir das große bekannte Wirtshaus, in welchem viele Gäste saßen. Wladimir ging durch die Zimmer bis ins letzte, wo ihn ein Diener fragte: „Befehlen Sie etwas?“

„Ja“, erwiderte er, „ich suche Freunde.“

„Bitte, treten Sie dort ein.“ — Er befand sich auf einem Hof, über welchen ihn die Hand eines Unbekannten in einen Gang leitete.

Wladimir trat durch die gegenüberliegende Tür ein, wo bereits mehrere ebenso wie er verlarvte Männer in Gruppen umherstanden.

„Ah“, hieß es, „Bruder Waldemar.“

Wladimir reichte allen die Hand.

„Willkommen“, flüsterte man ihm zu.

Jetzt trat Borikow ein; Wladimir erkannte ihn sogleich am Gang und an der Größe. In demselben Augenblick dröhnte eine Uhr auf dem nächsten Kirchturm. Es schlug zehn Uhr.

## Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 20. Juli. Nach Südwestafrika werden, dem Vol.-Anz. zufolge, im Laufe des Monats August folgende neue Transporte abgehen: Am 6. August ein Eisenbahn- und ein Telegraphen-Detachement, sowie ein Transport von etwa 500 Pferden, am 20. August eine Kompagnie. Später werden noch weitere Eisenbahntransporte folgen. Diese Verstärkungen gehen über das hinaus, was General v. Trotha gefordert hat. Zum Teil werden die neuen Truppen und Pferde natürlich auch als Ersatz für die eingetretenen Abgänge dienen.

## Verschiedenes.

Im Schwurgerichtssaal in Lych in Ostpreußen hielt der Erste Staatsanwalt eine vernichtende Rede gegen einen Meineidigen. Der Mann sollte zu langer Zuchthausstrafe verurteilt werden, denn seine Tat sei grundschlecht und ein Frevel gemeinster Art. Aller Blicke richteten sich nach dem Angeklagten. Derselbe schwankte und seinem Munde entrang sich ein stoßweises Köcheln. Fühlte er sich zerschmettert und wollte er vor Scham in die Erde sinken? Der Schwankende fiel von der Bank, das Köcheln entwickelte sich zu einem lauten Schnarchen, und als die Gerichtsdiener herbeisprangen, da sahen sie, daß der Mann schlief. Die Rede des Ersten Staatsanwalts hatte ihn so wenig berührt, daß er eingeschlafen und von der Bank gepurzelt war.

Die Gouvernante der Baronin v. Irwitz ist in Krämpfe gefallen und windet sich auf dem Sofa. Man schickt nach dem Hausarzt. Dieser erkennt sofort, daß das Mädchen simuliert. Er bittet daher die Baronin, ihn mit der Patientin allein zu lassen. Diese schlägt alsbald die Augen auf und berichtet: „Hören Sie zu, Herr Sanitätsrat, mir blieb kein anderes Mittel. Als ich hier in Stellung trat, sagte mir die Baroin, sie werde mir meinen Lohn nicht immer monatlich auszahlen, sondern in sichere Verwahrung nehmen und gut verzinsen. Darauf ging ich ein. Heute wollte ich das ganze Geld haben, da ich den Dienst verlasse. Die Baronin machte Ausflüchte. Gutwillig giebt sie nichts heraus. Da habe ich zu diesem Mittel gegriffen. Ich simuliere Krämpfe und Ohnmachten und komme nicht wieder zur Besinnung,

bis sie mich befriedigt.“ Der Hausarzt: „Seien Sie vernünftig, Fräulein, Fräulein, und stehen Sie auf.“ Die Gouvernante: „Nein, hier bleibe ich liegen, bis ich mein Geld habe; fünf Jahre warte ich auf Bezahlung.“ Der Hausarzt: „Na, dann rücken Sie ein bißchen, daß ich mich da auch hinlegen kann; ich warte hier nämlich auch schon fünf Jahre auf Bezahlung.“

Die Hitze in Paris. Aus Paris kommen wahre Schreckensnachrichten über die Verheerungen, die dort die ungewöhnliche Hitze anrichtet. Die Temperatur ist jetzt bis auf 39 Grad im Schatten gestiegen, und kein Gewitter ist in Aussicht. Es wird beinahe unmöglich, sich längere Zeit im Freien zu bewegen. Die Unfälle, die Hitzschläge mehrten sich in beängstigender Weise. Die Zeitungen bringen täglich zwei lange Spalten voll Unglücksnachrichten, von denen jede in drei, vier Zeilen erledigt wird. Durchschnittlich ereignen sich täglich 2—300 leichte Ohnmachtsfälle in den Straßen, etwa 50 schwere, die die Verbringung in die Hospitäler notwendig machen, und ein Duzend Todesfälle. Ein Dienstmann fiel auf seinem Posten, Boulevard Saint-Michel, tot um; ein Kind starb in dem Armen seiner Mutter; ein Fuhrmann fiel vom Wagen und unter die Räder, eine Reinnachefrau starb in ihrer Wohnung; ein Rentier, der zum Fenster hinausschaute, fiel herab und war sofort tot. Eine Frau Ziegler, eine Deutsche, erhielt einen Hitzschlag und wurde in das Hospital „Charité“ gebracht; sie wurde nach einer halben Stunde entlassen aber eine Viertelstunde später zurückgebracht, da sie einen neuen Hitzschlag erlitten. Die Zahl der durch die Hitze verursachten Zerstörungsfälle ist am letzten Sonnabend auf 7 gestiegen, darunter befinden sich ein Oberstabsarzt des 11. Kürassierregiments; auch eine Vermehrung der Selbstmordsfälle wurde offiziell festgestellt.

Wie man eine Ehescheidung durchsetzt. Die Pariser Ehefrauen gebrauchen alle möglichen Mittel, um ihre Männer abzuschütteln, sobald diese untreu werden, was allerdings häufig genug der Fall zu sein scheint. Vor einigen Tagen wartete eine Frau zwei Stunden vor dem Hotel, in dem ihr Gatte in lustiger Gesellschaft war. Als er herauskam, ohrfeigte sie ihn vor zweihundert Zeugen. Nun braucht

Alle nahmen an einer schwarzbehangenen Tafel Platz. Borikow übernahm den Vorsitz.

„Es handelt sich, meine Brüder“, begann er dumpf, „heute um den Verrat der Schwester Nadine. Wer die Tatsachen nicht kennt, erhebe die Rechte.“

Keine Hand erhob sich.

„Bruder Waldemar, die Kugeln und die Urne.“

Der riesenhafte Mensch an der Tür reichte beides Wladimir, welcher sich erhoben hatte.

„Schwarz ist Tod“, erklärte Borikow. Wir sind unsrer dreiundzwanzig.“

Wladimir ging mit der Urne herum und ließ jeden eine Kugel hineinwerfen.

Borikow hob ebensoviel schwarze Kugeln heraus.

„Tod!“ sagte er dumpf.

„Die Ausführung des Urteils“, fuhr der Vorsitzende fort, „ist der hentigen dunkeln Nacht vorbehalten. Derjenige, welcher die schwarze Kugel zieht, begiebt sich mit Bruder Peter, welcher die Verurteilte geknebelt trägt, zum Boot, rudert mit ihr allein bis zur zweiten Mole, setzt ihr den Revolver an die Schläfe und drückt ab. Die Leiche stürzt in die See, welche verschwiegen ist.“

Beifallsgemurmel ertönte ringsum.

„Die Urne mit zweiundzwanzig weißen und einer schwarzen Kugel herbei!“ gebot Borikow. Wladimir, halb gelähmt vor Furcht um das Leben Nadines, der Einziggeliebten, erhob sich und empfing von dem Riesen Peter die Kugeln. Gewand behielt er die schwarze in der Hand. Er umkreiste die Tafel, ein jeder zog — eine weiße Kugel und legte sie aufatmend vor sich hin, der angebliche Waldemar zog die schwarze. Er war der Henker.

Ueberwältigt von der Aufregung, sich so beherrschen zu müssen, sank er auf einen Sitz.

Borikows scharfe Augen bemerkten es; laut sagte er: „Wenn Bruder Waldemar aus Anlaß

alter Erinnerungen zittert, so bin ich bereit, ihn zu vertreten.“

Sofort erhob Wladimir sich und erwiderte: „Als Freund des Vaterlandes und zu seinem Heil bin ich zur Urteilsvollziehung bereit.“

„Gut“, versetzte Borikow triumphierend. „Morgen früh elf Uhr im Café Ledoffsky. Peter, den Revolver.“

Der Riese übergab Wladimir die Waffe, indem er dumpf sagte: „Morgen früh elf Uhr im Kaffeehaus.“

„Die Sitzung ist geschlossen.“

Wie im Traum sah Wladimir die Personen verschwinden, hörte er Borikow flüstern: „Schieße sicher, Bruderherz!“ — fühlte er sich von Peter berührt und ging dem Garderobezimmer zu. Nachdem er sich bekleidet, trat Peter wieder zu ihm; diesmal trug er eine gebundene und geknebelte Gestalt federleicht auf dem Arm. Er ging einen Gang entlang, dann hörte Wladimir Wasser rauschen.

„Wir sind zur Stelle“, sagte Peter. „Vor-sicht Bruder.“

Mann stieg Stufen hinab, Peter legte seine Last in das Boot und eine zweite Person, welche hier Posten gestanden, reichte ihm die Ruder, indem sie flüsterte: „Von der zweiten Mole nach der ersten zurückfahren, das Boot am Wärterhause Nummer sieben abgeben und so die Stadt wieder gewinnen.“

„Es ist schon recht“, lautete Wladimirs Antwort.

Wie gut, daß er auf dem Vater Rhein dem Rudersport geschuldet.

Die Ruder schnitten ins Wasser ein, das Boot schoß davon.

Der Retter aimete hoch auf.

Als er weit genug im Hafen vorgedrungen, riß er den Knebel aus Nadines Mund, zerschchnitt die Sticke, welche sie fesselten und sagte ihr leise ins Ohr: „Nadine!“

Die Unglückliche, welche dem Tode so nahe gewesen, horchte auf die Stimme.



sie keine weitere Feststellung des Ehebruchs mehr, sie hat Mitwisser genug.

In Kairo starb ein Egyptianer im Alter von 137 Jahren. Bis zehn Tage vor seinem Tode erfreute sich der Methusalem bester Gesundheit.

### Gemeinnütziges.

**Das Stützen reichtragender Bäume** ist eine Notwendigkeit, damit nicht Aeste abschlagen oder bei stürmischem Wetter ein Teil der Ernte vorzeitig abgeworfen wird. Bei kleineren Bäumen genügt ein starker Pfahl, welcher den Baum überragt und an den mittels Strohseilen und Kokosstricken die Aeste hochgezogen und befestigt werden. Man vergesse nur nicht, nach der Ernte diese sonst sehr nützlichen Behelfe wieder zu beseitigen, damit sie nicht zu Verwundungen Anlaß geben oder die Saftzirkulation des Baumes hemmen.

**Goldlack für Bilderahmen** kann man aus 2 Teilen Schellack, 2 Teilen Körnerlack, 2 Teilen Orlean, 6 Teilen Gummikitt, 1 Teil Saffran und 15 Teilen Weingeist darstellen. Alte Bilder- oder Spiegelrahmen müssen vor dem Auftragen des Lackes mit einem in verdünnten Weinessig getauchten Schwämmchen zuvor gereinigt werden.

**Um Gipsfiguren ein marmorähnliches Aussehen zu verleihen**, werden dieselben mit einer Mischung von 2 Teilen Stearin, 2 Teilen venetianischer Seife und 1 Teil Pottasche (im Wasser durch Kochen aufgelöst, sodas die Lauge dünnflüssig ist), mehrmals überstrichen. Die Flüssigkeit kann erst drei Tage nach ihrer Zubereitung in Gebrauch genommen werden. Die Anwendung geschieht warm.

### Humoristisches.

**Wißlungene Ansrede.** Gast: „Sie rauchen gar nicht?“ Hausherr: „Nein! Der Arzt hat's mit unterjagt!“ Hausfrau: „Aber, Mann, renomier' doch nicht so!“

**Gerechte Entrüstung.** Diener: „Jetzt wollen der Schlächter und der Bäcker auch nicht mehr pumpen!“ Herr: „Unerhört! ..“

„Nadine von Sulkowsky“, wiederholte Wladimir, „Sie sind gerettet.“

Das arme Mädchen stöhnte nur. „Sie können sich nicht aufrichten“, fuhr Wladimir fort, „weil der Blutlauf durch die Stricke der Henker gehemmt war; versuchen Sie es, Füße und Hände zu bewegen.“

„Und wer sind Sie, der Sie mich aus der tiefsten Verzweiflung zur höchsten Bounne emporheben?“

„Nadine“, versetzte er, „kennen Sie nicht meine Stimme, die Stimme ihres Freundes Wladimir Engelbrecht?“

„O, mein Himmel“, gab sie zurück, „was haben Sie gewagt!“

„Still“, gebot er, „wir müssen noch weit fort, erschrecken Sie nicht, ich muß jetzt schießen.“

Paff — der Schuß ging natürlich ins Wasser.

„Er ist für die Henker“, lachte er, „wenn sie mir etwa nachlauerten. Aber nun gilt es zu rudern.“

Nach einer Weile begegnete ihnen das Boot der Hasenrunde.

„Liegt hier nicht ein deutsches Schiff“, fragte Wladimir gewandt, welches in See stechen will? Leider habe ich den Namen vergessen.“

„Ganz recht“, gab der Führer des Wachtbootes an, Dort liegt der Danziger Schoner „Wilhelm“. Sehen Sie das grüne Licht? Man wartet auf die Flut.“

„Richtig“, antwortete Wladimir schwerfällig, „Schoner Wilhelm“; das ist das richtige Fahrzeug.“

Er hielt darauf zu und rief, dort angekommen: „Ahio, Kapitän zu sprechen?“

„Sogleich.“

Es bedurfte nur ein par Worte und die Flüchtlinge konnten am Fallreep hinaufklettern.

An Bord brach Nadine, welche nur noch einem Schatten glich, zusammen und wurde sofort in eine Kabine gebracht.

Inzwischen sprach Wladimir insgeheim mit dem Kapitän.

„Natürlich“, entgegnete dieser, „selbstverständlich. — „Mack“, rief er dann einen

Glauben die Kerls vielleicht, wir könnten von der Luft leben!“

**Unüberlegt.** „Was haben Sie eben am Schlüsselloch gehört, Anna?“ — „Ach sei'n Sie doch nicht so furchtbar neugierig!“

**Modernes Mutterglück.** „Nun, wie entwickelt sich denn Ihr Töchterchen?“ O, prächtig! Es kann schon den Zigarettenrauch durch die Nase blasen!“

**Guter Anfang.** Hausfrau (zur neuen Köchin) „Noch eines, Marie: Wenn mein Mann mal zudringlich wird und Sie küssen will, geben Sie ihm dann nur eine ordentliche Ohrfeige!“ Köchin: „Jawohl, Madam' — zwei hat er schon gekriegt!“

### Rätsellecke.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 83.

Kelle — Melle — Welle — Zelle — Felle.

### Rätsel.

Du hast mit a gewiß mich gern an heißen Wandertagen,

Denn ich schaff' dir nach langem Marsch dann sicherlich Behagen.

Mit e werd' ich in dieser Welt wohl meistens wenig gelten,

D'rum wird gewöhnlich allseits man wacker auf mich schelten.

Mit o gleich' dem stärksten Gift, ich bin nicht zu besiegen,

Gar vieles muß, sei's noch so stark, mir schließlich unterliegen.

Mit u bin ich im Ungarland weinfrohlich ja zu schauen,

Es geht mein duftiges Produkt längst nach den fernsten Gauen.

Auflösung folgt in Nummer 89.

### Eingekandt.

Betrachtet man den Stadtbauplan mit den neuen genehmigten Baulinien, so fällt einem unter anderem auch die Baustraße S., welche sich vom Blöcherweg am Sommersberg entlang zieht, in die Augen. Es beträgt die Breite

Matrosen an, „Lassen Sie das Boot in Gottes Namen treiben.“

Zwei Stunden später steuerte der Schoner in die offene See hinaus.

Du weckst mich zu geist'gem Leben,  
Du riefst meine Liebe wach,  
Ich will dafür mein Herz Dir geben,  
Schutz suchen unter einem Dach.

Danzig war erreicht, Nadine hatte sich in der köstlichen Seeluft von aller Angst und Sorge erholt. Eine Wärterin des Kapitans hatte sie bedient, Wladimir sich stets bescheiden fern gehalten.

Als beide unter herzlichem Dank an den braven Kapitän das Schiff verlassen und Wohnung in einem Gasthause genommen, ließ Nadine ihren Retter zu sich bitten.

„Mein Freund“, begann sie mit Erröten, „wie viel habe ich Ihnen zu danken!“

„Ach“, entgegnete Wladimir, „reden wir nicht davon; die Hauptsache ist, daß Sie gerettet sind.“

Nadine lächelte ein wenig.

„Aber was nun? Und der Vater bleibt ungerächt an diesen Mordchen.“

Da wurde Wladimir sehr ernst und versetzte: „Hören Sie mich ruhig an. — Ein junger Mann lebte ruhig seine der Wissenschaft und der Kunst gewidmeten Tage dahin, geliebt von seiner Mutter. Da starb dieselbe und hinterließ ein Schreiben, woras der junge Mann erfah, daß sein Vater und dessen Bruder mit seiner Familie durch falsche Bezeichnungen ins Elend geraten seien, und alle, bis auf die Mutter, welche sich mit ihrem Sohne geflüchtet, in der Verbannung elend zu Grunde gegangen.“

„Sie sprechen von sich, von Rußland? Mein Himmel, was muß ich hören!“

Wladimir fuhr fort: „Sie können sich denken, welchen Eindruck diese Nachricht auf den jungen, vermögenden, unabhängigen Mann hervorbrachte; er wollte, wie Sie, mein Fräulein, den Vater an seinem Verderber rächen.“

„Ich begreife.“

„Derselbe nahm eine hohe Stellung ein, war aber in Ungnade gefallen.“

dieser Straße von Hausgrund zu Hausgrund 15 Meter. Hiervon gehen 4 Meter für Vorgärten an der oberen Seite der Straße ab, so daß für die Breite der Straße noch das übliche Maß von 11 Metern bleibt. Tragl. Straße S., sowie die Nachbarstraße R. sind als Villen- oder Landhausstraßen vorgesehen und sind für diese beiden Straßen, außerhalb des Ortsbaustatuts noch extra Bauvorschriften erlassen worden wie z. B. der Abstand der einzelnen Gebäude unter sich muß 6 Meter betragen, es darf nicht höher wie 2 1/2 stöckig gebaut werden und darf die Maximalhöhe der Gebäude 14,50 nicht überschreiten; der Vorgarten ist als Ziergarten anzulegen und muß auch in architektonischer Beziehung der Charakter der Straße gewahrt werden. Anzunehmen ist, daß sich die Bauluft in nächster Zeit speziell auf diese Straße werfen wird, da durch den seitherigen Feldweg eine Zufahrt zu den Bauplänen geschaffen ist und werden dem hiesigen Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung bereits 2 Baugesuche für die Baustraße S. vorgelegt werden. Das erstere ist ein aus 2 je 3 zimmerigen Wohnungen, eingebautem Dachstock und den nötigen Keller-Souterrainräumlichkeiten bestehendes, im Landhausstil gehaltenes, Wohnhaus. Das andere ist ein 2 1/2 stöckiges Wohnhaus mit Oekonomiegebäude (Viehstall), welches letzteres, weil die Grenzen des Grundstückes ziemlich schräg zur Baulinie laufen, so gestellt werden muß, daß dasselbe von der Straße aus sichtbar wird. Es ist zu bedauern, daß der betr. Baulustige sich zu seinem Zweck nicht ein Grundstück außerhalb der Peripherie der Stadt angekauft hat, denn es ist anzunehmen, daß es sich die angrenzenden Grundstücksbesitzer überlegen werden ein besseres Gebäude wie es der Charakter der Straße erfordert in die Nähe eines landwirtschaftlichen Gebäudes zu stellen.

Nun! überlassen wir es unserem verehrten Stadtvorstand und dem Gemeinderat im Interesse der Stadt und der betr. Straße in nächster Sitzung bei Vorlage des Baugesuchs das Richtige zu treffen.

„Himmel! Papa? Sie?“

„Der junge Mann wurde sein Sekretär; er hätte den General verderben können, aber er tat es nicht, denn der Ärmste erlitt selbst das Schicksal, welches er der Familie des jungen Mannes bereitet und — jener liebte des Unglücklichen Tochter.“

Hier erhob Nadine sich und erwiderte: „Zweimal rettete er ihr das Leben und erwies sich als der treueste Freund. Wie muß er sie geliebt haben. O, Wladimir, wie viel schulde ich Ihnen! Nun erst verstehe ich Sie ganz!“

Da war es mit der Zurückhaltung des Glücklichen zu Ende, er lag zu ihren Füßen, er küßte ihre Hände. Sie aber zog ihn zu sich empor und flüsterte: „Du lehrtest meinen Kopf denken, mein Herz empfinden; Du zeigtest mir, was Selbstlosigkeit ist. Du befreiest mich von den Sklavenketten Schelbess, Du erwecktest in mir die heilige, reine Liebe. O Teurer, wenn meine armselige Zuneigung der Preis für so viel Gebenedes ist, so nimm mich hin, als Dein Weib, als Deine Sklavin.“

Wladimir hielt sie umschlungen und rief voll Seligkeit im Herzen: „Ja, als mein Weib, als mein zweites Ich, als meines Ichs besten Teil.“

Und sie hielten sich stumm umschlungen.

Als Verlobte führte das Dampfboot die Glücklichen, nachdem sie neu eingekleidet, dem Rhein-Athen zu, wo sie nach kurzem ein glückliches Paar wurden.

Nadine hatte den größten Teil ihres Vermögens, welches sie zwischen den Söhnen ihrer Schwestern aufbewahrt, gerettet. Infolgedessen konnte Wladimir's Vetter gut ausgestattet, Suschu wohl versorgt werden.

Der schlaue Russe gestand jetzt, daß er an eine solche Lösung des Knotens stets gedacht habe.

Da Wladimir und Nadine auch in Deutschland die lange Hand Borikows fürchteten, wendeten alle Beteiligten nach der neuen Welt aus, wo sie im Schutz eines freien Bürgerturns, einen neuen Lebensabschnitt anfangen.

Borikow wurde später in Rußland gehängt.

(E n d e).